



የኢትዮጵያ ኦርቶዶክስ ተዋሕዶ ቤተ ክርስቲያን ሃይማኖትና ሥርዓት

The Ethiopian Orthodox Tewahedo Church Faith and Order

Der zweite Sonntag des Zemene Sibket (ብርሃን/Licht) - die Zeit der Verkündigung – in der die Kirche die Verheißungen und Prophezeiungen über das Kommen des Messias betrachtet).

Liturgical Readings:

Roman 13: 11— end; 1 John 1:1—end; Acts 26:12 – 19

Ps. 43:3-4

John 1:1– 19

The Anaphora of Athanasios

Das wahre Licht: „Ich glaube“

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott (Johannes 1,1). Diese einleitenden Worte des Evangeliums nach Johannes erhellen für uns das tiefe Geheimnis unseres Glaubens: Christus, das Ewige Wort, das wahre Licht, das in der Finsternis scheint, und die Finsternis hat es nicht erfasst (Johannes 1,5). Heute, Geliebte, betrachten wir dieses wahre Licht, das uns ruft, selbst mitten im Schatten unseres irdischen Lebens, und wir verkünden mit entschlossenem Herzen: „Ich glaube“.

Von Anbeginn der Heilsgeschichte ruft Gott die Menschheit zu sich. Der Psalmist ruft: „Sende dein Licht und deine Wahrheit; sie sollen mich leiten, sie sollen mich führen zu deinem heiligen Berg und zu deiner Wohnung“ (Psalm 43,3-4). Hier zeigt sich die Sehnsucht des menschlichen Herzens nach Erleuchtung, nach Führung, nach Leben, das die flüchtigen Schatten der vergänglichen Welt übersteigt. Lange bevor das Wort Fleisch wurde, bezeugten die Propheten Israels dieses Licht. Jesaja sprach vom Knecht, dem Gesandten als Bund für die Nationen: „Ich will dich zum Licht der Völker machen, damit mein Heil bis an die Enden der Erde reicht“ (Jesaja 49,6). Schon im Alten Testament war die Erwartung des wahren Lichts spürbar; Israel harrete des Tages, an dem Gottes Heil nicht nur sein Volk, sondern die ganze Schöpfung erleuchten würde.

Doch das Kommen des Lichts war nicht ohne Widerstand. Die Finsternis, wie Johannes berichtet, hat es nicht erfasst (Johannes 1,5). Dies spiegelt die Kämpfe wider, die wir in der Heilsgeschichte beobachten: falsche Propheten, die zum eigenen Vorteil irreführen, wie Petrus warnt: „Es werden falsche Lehrer unter euch sein, die heimlich verderbliche Irrlehren einschleusen... und bringen schnelles Verderben über sich selbst“ (2 Petrus 2,1-3). In der Tat tritt das Licht in eine Welt ein, die oft unwillig ist, es zu empfangen. Selbst im irdischen Wirken Christi konnten viele ihn nicht erkennen; doch diejenigen, die ihr Herz im Glauben öffneten, wurden Kinder Gottes (Johannes 1,12).

Das Licht kommt, und es erleuchtet nicht nur den Weg vor uns, sondern auch die Dunkelheit in uns. Jesus erklärt: „Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern das Licht des Lebens haben“ (Johannes 8,12). Mit dieser Aussage lädt das Ewige Wort jeden von uns ein, aus den von Anfang an war, was wir gehört haben, was wir mit unseren Augen gesehen haben, worauf wir geschaut und

mit unseren Händen berührt haben... das, was wir gesehen und gehört haben, verkünden wir auch euch, damit auch ihr Gemeinschaft mit uns habt; und unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus“ (1 Johannes 1,1-3). Das Licht ist keine ferne Abstraktion; es ist greifbar, es ist gegenwärtig und wird allen angeboten, die glauben.

Die verwandelnde Kraft des wahren Lichts erstreckt sich auf unsere Berufung in dieser Welt. Der heilige Paulus ermahnt uns: „Ihr wisst, wie spät es ist; die Stunde ist jetzt gekommen, aufzuwachen aus dem Schlaf; denn das Heil ist jetzt näher als zu der Zeit, da wir zum ersten Mal glaubten. Die Nacht ist weit fortgeschritten, der Tag ist nahe; lasst uns also die Werke der Finsternis ablegen und die Waffen des Lichts anlegen“ (Römer 13,11-12). Der Glaube an das Licht erfordert Handeln. Er verlangt, dass seine Erleuchtung unsere Herzen, unsere Familien und unsere Gemeinschaften durchdringt und uns in Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Wahrheit leitet. Die äthiopisch-orthodoxe Tradition, mit ihrem tiefen Schwerpunkt auf dem liturgischen Leben, lehrt, dass das Licht Christi nicht nur in den Heiligen Schriften begegnet wird, sondern auch in den Sakramenten, im Gebet, im Fasten und im frommen Lesen der Psalmen, wodurch der Gläubige beständig in seiner Gegenwart wandeln kann.

Betrachten wir das Beispiel des Paulus, der einst die Kirche verfolgte, geblendet von der Finsternis der Sünde und des Irrtums, bis er auf dem Weg nach Damaskus das Licht erfuhr: „Ich sah ein Licht vom Himmel, heller als die Sonne, das mich und die mit mir Reisenden umstrahlte. Und ich fiel zu Boden und hörte eine Stimme, die zu mir sprach: ‚Warum verfolgst du mich?‘“ (Apostelgeschichte 26,13-14). Paulus’ Begegnung ist ein tiefes Zeugnis der Macht des wahren Lichts, zu offenbaren, zu verwandeln und ein Leben zu rufen, das Gott ganz geweiht ist. Auch in unserem Leben sind wir eingeladen zu sehen, zu hören und zu antworten: nicht nur im Staunen, sondern in Umkehr, Erneuerung und Sendung.

Christus, das wahre Licht, erinnert uns auch an die Ernsthaftigkeit des Glaubens und die Verantwortung, die er mit sich bringt. Im Dialog mit den Pharisäern sagt er: „Wenn ihr Abrahams Kinder wärt, würdet ihr die Werke Abrahams tun. Ich sage, was ich bei meinem Vater gesehen habe; ihr tut, was ihr bei eurem Vater gesehen habt“ (Johannes 8,39-40). Glaube ist kein passives Anerkennen; er ist ein lebendiges Engagement, ein Bestreben, in seinen Wegen zu wandeln und sein Licht in einer Welt zu reflektieren, die oft die Finsternis bevorzugt.

So erkennen wir, wenn wir über den Prolog des Johannes nachdenken, die volle Offenbarung des göttlichen Heilsplans. Das Wort, das zu Beginn bei Gott war, wurde Fleisch und wohnte unter uns (Johannes 1,14), damit wir seine Herrlichkeit schauen, voller Gnade und Wahrheit. Das wahre Licht ist gekommen, und es gilt allen, die es empfangen. Unsere Antwort ist einfach und zugleich tiefgründig: „Ich glaube.“ Eine Antwort, die durch die Jahrhunderte widerhallt, von den Propheten über die Apostel bis in unsere eigenen Herzen heute.

Lasst uns daher Menschen des Lichts sein. Lasst uns die Werke der Finsternis ablegen, den Glanz Christi annehmen und mit unerschütterlichem Glauben verkünden: „Ich glaube an das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, der in die Welt kommt.“ Möge das Licht in unserem Leben leuchten, damit wir Werkzeuge des Heils Gottes sind, und möge unser Herz sich freuen an der Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn, jetzt und in Ewigkeit. Amen.